



Einheit 2 — Wissenschaft kommunizieren

Lernziele

- einem Fachinterview über Wissenschaftskommunikation in seinen Kernaussagen folgen und Haupt- von Nebeninformationen trennen;
- unterscheiden, ob eine Aussage als *Hypothese*, *Befund* oder *Einschränkung* formuliert ist;
- einen wissenschaftsjournalistischen Text verfassen, der ein Forschungsergebnis laiengerecht, aber differenziert wiedergibt;
- in einer Stellungnahme Pro- und Contra-Argumente zur Frage abwägen, wie Wissenschaft öffentlich kommuniziert werden sollte.
- Ich folge einem Fachinterview in seinen Kernaussagen.
- Ich formuliere einen komplexen wissenschaftsjournalistischen Text.
- Ich erkenne Einschränkungen und Hypothesen in wissenschaftlicher Sprache.

Einstieg

Eine Klimaforscherin sagt in einem Podcast: „*Unsere Modelle deuten darauf hin, dass sich dieser Trend fortsetzen dürfte — mit erheblichen Unsicherheiten.*“ Am nächsten Morgen titelt ein Newsportal: „**Forscherin sicher: Katastrophe kommt!**“ Zwischen dem vorsichtigen Original und der zugespitzten Schlagzeile liegt genau das Problem, um das es in dieser Einheit geht: Wie lässt sich Wissenschaft verständlich vermitteln, ohne dass ihre Genauigkeit auf der Strecke bleibt?

Kernpunkte

- **M:** Herr Dr. Brandt, Sie erforschen, warum manche Wissenschaftsmeldungen Vertrauen schaffen und andere Skepsis auslösen. Woran liegt das?
- **M:** Also schadet Vereinfachung dem Vertrauen?
- **M:** Sie haben untersucht, wer für Desinformation empfänglich ist. Gibt es ein Muster?
- **M:** Was raten Sie Forschenden konkret?

Üben

- Laut Dr. Brandt entscheidet vor allem das Thema über die Glaubwürdigkeit.
- Meldungen, die offen über Grenzen einer Studie sprechen, wirken glaubwürdiger.
- Dr. Brandt hält Vereinfachung grundsätzlich für schädlich.
- Menschen mit gefestigter Meinung sind besonders anfällig für passende Falschinformationen.
- Ausgewertet wurden rund _____ Online-Meldungen.

Anwenden

Produktionsaufgabe — Stellungnahme / Erörterung (ca. 250–300 Wörter).

Reflexion

- Ich folge einem Fachinterview und erkenne seine Kernaussagen.
- Ich unterscheide Hypothese, Befund und Einschränkung an der sprachlichen Form.
- Ich kann Passiv, Nominalisierung und Vermutungssprache gezielt einsetzen.
- Ich wäge in einer Stellungnahme Pro und Contra ab und begründe ein Fazit.
- Ich erkenne, wie Zuspitzung in Verzerrung umschlagen kann.